

Dr. Cornelius Riese

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen, nun auch im Namen des Vorstands, zu
unserer diesjährigen Hauptversammlung. Wir freuen uns sehr, Sie
so zahlreich begrüßen zu dürfen!

Wir haben heute die Freude, hier im Frankfurter Palmengarten
und seinem Gesellschaftshaus zusammenzukommen. Es wurde
vor gut 150 Jahren errichtet – und zwar von Bürgern für Bürger,
also jenseits staatlicher Zuständigkeiten. Mit dem Bankier,
Verleger und Politiker Leopold Sonnemann war übrigens auch
einer der Mitbegründer der Frankfurter Volksbank federführend
daran beteiligt.

Damit ist dieser Ort in mehrerlei Hinsicht repräsentativ. Zum einen
für die Bürgerstadt Frankfurt: Wie kaum eine andere in
Deutschland und Europa liegt ihr das Bürgertum, das
gesellschaftliche Engagement und als Handelsstadt natürlich die
Weltoffenheit in den Genen.

Zum anderen ist dieser Ort repräsentativ für ein Epoche und eine
der wesentlichen Entwicklungen und Errungenschaften des 19.
Jahrhunderts:

- Nämlich das Entstehen und das „Hinaufstreben“ eines
(neuen) Bürgertums;

- und damit verbunden die Herausbildung einer Mittelschicht und eines Mittelstandes, die unser Land bis heute prägen.

Sich wechselseitig befruchtend, kann in dieser Zeit auch die Entstehungsgeschichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken nachgezeichnet werden. Sie waren, als Selbsthilfeorganisationen kleinerer und mittlerer Unternehmen sowie Landwirtschaften, ganz wesentlich beteiligt an der Entstehung dessen, was wir heute Mittelstand nennen. Nicht nur in materieller, auch in ideeller Hinsicht. Denn die genossenschaftlichen Prinzipien – Selbstverantwortung, Selbsthilfe, Selbstverwaltung – bildeten damals und bilden auch heute den ideellen Kern bürgerlichen und mittelständischen Denken und Handelns.

Und auf diesem Fundament aufbauend, kann man Großes erreichen. Schon einer der Gründerväter, Hermann Schulze-Delitzsch, hat gesagt: *„Der Mittelstand ist der unentbehrliche Träger jeder politischen, sozialen, geistigen wie materiellen Entwicklung.“* Sprich: Ohne den Mittelstand geht gar nichts!

Schulze-Delitzschs Aussage ist nicht nur zeitlos gültig. Aus ihr spricht auch etwas, das man der Aufzählung Selbstverantwortung, Selbsthilfe, Selbstverwaltung durchaus noch hinzufügen kann, nämlich: Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen!

Nun, liebe Kolleginnen und Kollegen,

man plaudert kein Geheimwissen aus, wenn man feststellt:

Das kollektive Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen in Deutschland erlebt dieser Tage nicht gerade eine Hochkonjunktur. Die externen Unsicherheitsfaktoren erscheinen bisweilen fast überwältigend, die selbstverantworteten Herausforderungen und Hinterlassenschaften enorm.

Wenn man die einzelnen Felder abarbeitet, sei es Geopolitik, Demografie, Konjunktur oder Infrastruktur, dann sind alle gesellschaftlichen Akteure, gerade wir Unternehmensvertreter, immer in einem schwierigen Spannungsfeld:

- Auf der einen Seite sollten wir nicht lamentieren, um nicht das psychologische Mühlrad sich selbst erfüllender Prophezeiungen anzutreiben. Wir sollten, im Sinne des Prinzips der Selbsthilfe, auch nicht immer zuerst nach mehr Staatlichkeit rufen. Führungsaufgabe ist, Optimismus auszustrahlen: Wir werden erfolgreich sein!
- Auf der anderen Seite ist es auch unsere Aufgabe, Klartext zu sprechen. Probleme sachlich, aber auch schonungslos zu benennen, ist die Voraussetzung für ihre Lösung. Das gilt für unsere Unternehmen, aber auch darüber hinaus.

Wir als Genossenschaftsbanker kennen die Nöte und Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft nicht nur aus Nachrichten, Befragungen oder Studien. Wir kennen sie auch und vor allem „aus erster Hand“, also aus unzähligen Gesprächen, aus dem engen Kontakt, aus der intensiven Zusammenarbeit mit unseren privaten und gewerblichen Kunden.

Fakt ist: Die Aufgaben sind sehr groß, und die staatlichen Mittel sind, mit oder ohne Adjustierung der Schuldenbremse, nicht ausreichend. Somit müssen wir, als Bürgerinnen und Bürger, als Wirtschaft, insbesondere der Mittelstand als dessen Rückgrat, und wir als Finanzgruppe, mehr Verantwortung übernehmen. Wenn der Staat die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit erreicht hat, kommt es auf uns ganz besonders an! Insofern geht es um eine neue Aufgabenteilung zwischen Staat und Bürgern, konkret:

- Erstens müssen der Staat, die Politik, die Parteien in ihrem Handeln klarer als bisher Prioritäten setzen.
- Und zweitens muss der Staat uns unsere Arbeit machen lassen. Wirtschaft und Gesellschaft brauchen mehr Freiräume, um sich wieder besser entfalten zu können.

Zum ersten Punkt:

Wir müssen die Staatsausgaben im Griff halten.

Generationengerechtigkeit ist kein „nice to have“. Sie ist eine der Grundlagen für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Wir sollten alles dafür tun, dass der Generationenvertrag nicht irgendwann von Teilen der jüngeren Generation faktisch gekündigt wird. Unsere öffentlichen Haushalte müssen auf Investieren ausgerichtet werden, bei begrenzten Mitteln mit folgenden vier Schwerpunkten:

1. Bildung und Wissenschaft: Mit nichts erzielt man eine so starke Hebelwirkung. Nirgendwo wiegen Versäumnisse schwerer.
2. Infrastruktur: Als Wirtschafts-, Industrie- und Exportnation – noch dazu im Herzen eines verkehrsreichen Kontinents – brauchen wir eine funktionierende Digital- und Mobilitätsinfrastruktur.
3. Nachhaltigkeit: Diese Priorität darf nicht durch die anderen überlagert werden. Mehr Koordination und Realismus in der Energiewende wären wünschenswert.
4. Äußere Sicherheit, Souveränität und Bündnisfähigkeit: Diese Lektion sollten wir, spätestens im Verlauf der letzten zwei Jahre, gelernt haben.

Das sollten unsere vier Zukunftsbausteine sein.

Zweitens, hatte ich gerade gesagt, brauchen Wirtschaft und Gesellschaft mehr Freiräume.

Wird Unternehmertum in diesem Land wertgeschätzt? Werden Menschen, die etwas ausprobieren wollen, Risiken eingehen, mit offenen Armen empfangen? Werden Investitionsvorhaben durch die zuständigen Institutionen als Kundenaufträge für den gesellschaftlichen Fortschritt verstanden? Gibt es eine Willkommenskultur in den jeweiligen Ämtern für einwanderungswillige Fachkräfte?

Jenseits von allen sachlichen Initiativen zum Bürokratieabbau ist das in erster Linie auch eine Frage der Haltung und der gesellschaftlichen Atmosphäre.

Manchmal geht es auch gar nicht darum, Freiräume zu bekommen, sondern sie zu erhalten!

Viele Beobachter fragen sich, wie eine derart dezentrale Finanzorganisation wie unsere über einen so langen Zeitraum so gut funktionieren kann. Eine wesentliche Antwort ist: unsere Institutssicherung, mit ihrer insbesondere präventiven Wirkung. Sie ist eine Erfolgsgeschichte!

Deswegen halten wir es für richtig – und danken dabei auch dem BVR für seinen unermüdlichen Einsatz –, dass der Finanz- und Währungsausschuss kein Mandat für Trilog-Verhandlungen zur Vergemeinschaftung der europäischen Einlagensicherung erteilt hat.

Damit komme ich zu anderen, aus unserer Sicht verständlicherweise ebenfalls wichtigen Tatsachen – nämlich zum Geschäftsergebnis der DZ BANK Gruppe für das Jahr 2023.

Im vergangenen Jahr konnten wir mit einem sehr guten Konzernergebnis in Höhe von 3,2 Milliarden Euro vor Steuern unsere ursprünglichen Erwartungen übertreffen und eine positive operative Entwicklung in allen Geschäftsfeldern verzeichnen.

Die Risikosituation war mit 362 Millionen Euro Zuführungen trotz des wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeldes weiterhin unauffällig.

Die harte Kernkapitalquote lag mit 15,5 Prozent wieder auf einem stabilen Niveau und spiegelte die sehr gute Kapitalausstattung der DZ BANK Gruppe wider.

Effizienz blieb auch weiterhin im Fokus. So konnte die Aufwand- Ertrags-Relation durch gestiegene Erträge bei gleichzeitig moderat gestiegenen Kosten auf 56,4 Prozent gesenkt werden.

Das gute Ergebnis schlug sich auch im Unternehmenswert nieder, der Aktienkurs stieg um 15,5 Prozent von 9,05 Euro auf 10,45 Euro.

Werfen wir einen Blick auf die derzeitige Kapitalsituation. Der Anstieg der harten Kernkapitalquote von 13,7 Prozent auf 15,5 Prozent war nicht nur einer guten operativen Entwicklung zu verdanken, sondern auch den positiven Auswirkungen aus der Erstanwendung von IFRS 17 bei der R+V.

Zudem haben wir unser Kapital im letzten Jahr durch die Ausgabe von AT-1- und Tier-2-Kapital weiter gestärkt. Auch und gerade dank Ihrer Unterstützung konnten wir im Juni 2023 1,1 Milliarden Euro AT-1-Kapital platzieren, als Eisbrecher für ein eingefrorenes Marktsegment nur wenige Wochen nach dem Credit Suisse-Wochenende. Ein gemeinsamer Erfolg, der viel Beachtung gefunden hat auch über die Grenzen unserer Organisation hinaus.

Auch die Leverage Ratio stieg um 1,5 Prozentpunkte auf 6,2 Prozent an.

Betrachtet man die Dividendenentwicklung der DZ BANK Aktie im Zeitverlauf, so kann ein kontinuierliches Wachstum festgestellt werden. Das vor einigen Jahren angestrebte Ziel von 20 Cent je Aktie konnte bereits im Jahr 2021 erreicht werden. Auch weiterhin wird es wichtig sein, dass die DZ BANK Gruppe das gemeinsame Wachstum aus eigener Kraft finanziert und gleichzeitig die Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg beteiligt werden.

Für die Zukunft, konkret die nächste drei Jahre, planen wir daher eine Mindestdividende von 22 Cent je Aktie. Zusätzlich wird es eine variable Komponente von 3 Cent je Aktie in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Geschäftsentwicklung geben. In Anbetracht des sehr guten Geschäftsergebnisses des Jahres 2023 wird der Vorstand der Hauptversammlung daher eine Dividende von 25 Cent je Aktie vorgeschlagen.

Kommen wir nun zu den einzelnen Segmenten:

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall verzeichnete trotz guter operativer Geschäftsentwicklung einen planmäßigen Ergebnismrückgang auf 20 Millionen Euro vor Steuern. Ein Grund hierfür war die Zinswende, die sich erst ab diesem Jahr und noch stärker in den Folgejahren positiv auf das Ergebnis auswirken wird. Zudem war das Vorjahr durch einen positiven Effekt aus Sonderauflösungen baupartechnischer Rückstellungen geprägt.

Das Bausparneugeschäft lag mit 31 Milliarden Euro auf einem guten Niveau, so dass der Marktanteil im Bausparen auf über 31 Prozent weiter ausgebaut werden konnte. Das Neugeschäftsvolumen bei der Baufinanzierung war rückläufig, allerdings bei einem sinkenden Gesamtmarkt auf Marktniveau. Der Bestand blieb mit 64,2 Milliarden Euro stabil.

Die R+V Versicherung konnte im letzten Jahr wieder einen hohen Ergebnisbeitrag verzeichnen. Durch eine gute operative Geschäftsentwicklung, aber auch aufgrund des verbesserten Kapitalanlageergebnisses, erzielte sie ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von über einer Milliarde Euro. Das Vorjahr wurde mit IFRS 17 entsprechend angepasst, so dass der ursprünglich negativ ausgewiesene Ergebnisbeitrag nun bei plus 187 Millionen Euro lag.

Neben der guten Beitragsentwicklung und dem sehr guten Kapitalanlageergebnis führten insbesondere auch das Ausbleiben belastender Großschadenereignisse zu dem positiven Ergebnis. Die Belastungen aus den SIGNA-Insolvenzen sind im Ergebnis 2023 verarbeitet.

Die TeamBank konnte eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung in einem herausfordernden Marktumfeld verzeichnen. Das Ergebnis vor Steuern lag mit 81 Millionen Euro unterhalb des Vorjahres. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus einer erhöhten Risikovorsorge und einem verringerten Provisionsergebnis aus der Neuregelung der Restkreditversicherung.

Vor dem Hintergrund einer hohen Wettbewerbsintensität und eines schwierigen Konsumklimas hat sich das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr leicht verringert. Die Entwicklung lag jedoch oberhalb des Marktes, so dass der Marktanteil und die Anzahl der Kunden weiter ausgebaut werden konnten.

Die Union Investment erzielte mit 974 Millionen Euro trotz des schwierigen Umfelds für die Asset-Management-Branche ein sehr gutes Ergebnis. Vor dem Hintergrund eines insbesondere im vierten Quartal unterstützenden Kapitalmarktumfeldes sind die Assets under Management deutlich auf 455,2 Milliarden Euro angestiegen. Der Nettoabsatz im Privatkundengeschäft konnte auf 12,2 Milliarden Euro weiter gesteigert werden, und auch im Geschäft mit institutionellen Kunden verzeichneten wir ein deutliches Aufholen des Nettoabsatzes im zweiten Halbjahr 2023.

Die Kosten der Holdingfunktion sind insbesondere aufgrund eines erhöhten Zinsaufwands durch das erhöhte Zinsniveau auf 356 Millionen Euro gestiegen. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um den Zinsaufwand für die Refinanzierung der Beteiligungen.

Uwe Fröhlich

Kommen wir nun zu den Geschäftsergebnissen der DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank.

Wir haben, trotz eines mit Blick auf Konjunktur und Geopolitik herausfordernden Umfeldes, mit einer Milliarde Euro ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr verzeichnen können. So konnte das

bereits sehr hohe Niveau des Vorjahres nochmals gesteigert werden.

Wir stellen fest: Die Symbiose aus genossenschaftlichem Dienstleister und einer starken Geschäftsbank gelingt uns immer besser. Die Ergebnisentwicklung der Verbund- und Geschäftsbank ist Ausweis dafür. Dies gelang uns vor allem auch dank der engen Zusammenarbeit mit Ihnen, den Genossenschaftsbanken.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit spiegelt sich in der erfreulichen Ertragslage wider, die um 26,5 Prozent gesteigert werden konnte. So wurden in allen Geschäftsbereichen erneut starke Zuwächse im Kundengeschäft verzeichnet. Zusätzlich wirkten auch unterstützende Sonderfaktoren wie IFRS-bedingte Bewertungseffekte positiv auf das Ergebnis. Das operative Ergebnis ohne Bewertungs- und Sondereffekte lag jedoch mit ca. 600 Millionen Euro immer noch auf einem sehr guten Niveau.

Die Risikosituation blieb mit 82 Millionen Euro Zuführungen weiterhin unauffällig. Durch unser heterogenes Portfolio wirkten sich Marktrisiken diversifiziert aus.

Mit einer Aufwand-Ertrags-Relation von 56,6 Prozent bewegten wir uns auf einem guten Niveau und behielten die Kosten im Griff.

Werfen wir nun einen Blick auf die einzelnen Geschäftsfelder der DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden konnten wir aufgrund des anhaltenden hohen Liquiditätsbedarfs der Unternehmenskunden

unsere Marktposition festigen und das Kreditvolumen um 8 Prozent auf 85,7 Milliarden Euro weiter steigern. Das Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken erhöhte sich um 1,1 Milliarden Euro auf 18 Milliarden Euro.

Auch Erträge aus dem Cross-Selling stiegen erneut stark, nicht zuletzt dank der guten Zusammenarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen.

Wir verzeichneten weiterhin eine starke Marktposition bei Förderkrediten, allein der Bestand mit Fokus auf die Energiewende, Umwelt und Nachhaltigkeit lag bei 36,8 Milliarden Euro. Zusätzlich entwickelten sich die Projektfinanzierungen im Bereich der Erneuerbaren Energien sehr erfreulich. Im Onshore-Windgeschäft waren wir der erfolgreichste Projektfinanzierer Europas; Weltweit belegten wir den dritten Platz.

Im Bereich der Handels- und Exportfinanzierung sind wir deutlich gewachsen. Zuwächse von 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr haben uns in wichtigen Regionen als Finanzierungspartner etabliert.

Das positive Umfeld an den Märkten trug wieder zu einem sehr guten Kapitalmarktgeschäft bei. Im Zuge der Zinswende konnte insbesondere im Geldmarktgeschäft ein deutlicher Zuwachs verbucht werden. Das Zins- und Währungsmanagement sowie das Primärmarktgeschäft entwickelten sich auf gutem Niveau.

Zusätzlich verzeichneten wir eine hohe Nachfrage nach nachhaltigen Anleihen. Bei nachhaltigen Schuldscheindarlehen aus Deutschland waren wir weiterhin führend und erreichten einen Marktanteil von 17 Prozent. Bei europäischen Green Covered Bonds erreichten wir im Wettbewerbsvergleich sogar den ersten Platz.

Auch der Absatz strukturierter Retail-Produkte stieg kräftig. Das Absatzvolumen bei Anlagezertifikaten und Zinsprodukten erreichte mit 24 Milliarden Euro einen neuen Höchststand.

Um weiterhin erfolgreich zu sein, investieren wir massiv in die Digitalisierung des Kapitalmarktgeschäftes und zukünftige Märkte. Aktuell wird ein Retail-Angebot für den Handel mit Kryptowährungen geschaffen, das im Laufe des Jahres mit den ersten Genossenschaftsbanken in die Pilotphase gehen wird. Laut einer Umfrage des Genossenschaftsverbands zeigt hier jede zweite Volksbank und Raiffeisenbank Interesse. Zusätzlich treiben wir unsere Blockchain-Anwendung finledger zur Abwicklung von Kapitalmarkttransaktionen weiter voran.

Im Transaction Banking verfolgten wir unsere Wachstumsstrategie konsequent weiter. So konnten in der Verwahrstelle, bei der wir im vergangenen Jahr zur drittgrößten deutschen Adresse aufgestiegen sind, und im Zahlungsverkehr, sowohl bei der Anzahl von Transaktionen als auch bei Kreditkartentransaktionen, neue Höchststände verbucht werden.

Auch in diesem Geschäftsfeld wurden im vergangenen Jahr wichtige Investitionen getätigt, so dass wir bei Zukunftsprojekten

einen großen Schritt vorangekommen sind. Beim Request-to-Pay-Verfahren starteten wir die Pilotphase und sammeln weiterhin wichtige Impulse für die Vorbereitung des Breiteneinsatzes und die weitere Optimierung des Lösungsangebots. In der Digitalverwahrplattform für Kryptowertpapiere wurden erste Transaktionen erfolgreich durchgeführt, wie beispielsweise eine Krypto-Anleihe von Siemens.

Bei der Konsolidierung der Zahlungsverkehrsabwicklung mit dem Projekt „ZV ONE“ wurden 2023 wichtige Meilensteine erreicht, darunter die Migration des Auslands- sowie des Individual- und des Großbetragszahlungsverkehrs auf eine einheitliche Plattform. In diesem Jahr soll, über mehrere Phasen verteilt, bis Herbst die Migration im SEPA-Zahlungsverkehr folgen.

Zusätzlich beteiligten wir uns weiterhin aktiv an der Umsetzung der European Payments Initiative (EPI). Verbraucher sollen bereits ab Juni dieses Jahres das neue Bezahlssystem nutzen können. Wir begleiteten auch konstruktiv den Prozess rund um das Thema Digitaler Euro sowie die damit zusammenhängenden Auswirkungen auf privatwirtschaftliche Lösungen und Initiativen. Hier wäre es gut möglich, dass EPI zur Abwicklungsplattform für den Digitalen Euro wird.

Kommen wir nun zu den eng mit der DZ BANK Verbund- und Geschäftsbank verzahnten Gesellschaften DZ HYP, DZ PRIVATBANK und VR Smart Finanz.

Trotz eines herausfordernden Jahres für den gewerblichen Immobiliensektor, geprägt durch geopolitische Belastungen,

gesamtwirtschaftliche Unsicherheiten, hohe Energiepreise und ein gestiegenes Zinsniveau, verzeichnete die DZ HYP ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 476 Millionen Euro. Die Risikosituation im Portfolio blieb mit einer planmäßigen Risikovorsorge unauffällig. Im Bewertungsergebnis wirkte sich die Entwicklung der Peripherie-Anleihen positiv auf das Ergebnis aus. Im Vorjahr verzeichneten wir hieraus einen geringen negativen Effekt.

Die operative Entwicklung der DZ HYP verlief mit einem robusten Gesamtbestand an Immobilienfinanzierungen auf einem stabilen Niveau. Das Neugeschäft war durch das herausfordernde Immobilienumfeld rückläufig.

Bei der DZ PRIVATBANK wurden die positiven Entwicklungen fortgesetzt, so dass sich das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem Vorjahr um fast 60 Prozent auf 83 Millionen Euro erhöhte. Die gestiegenen Zinsen und die Erholung an den Kapitalmärkten spiegelten sich in einem deutlichen Anstieg des operativen Ergebnisses wider. Dies war geprägt von einer hohen Nachfrage nach Einlage- und Liquiditätslösungen sowie von Zuflüssen im Private Banking und bei Fondsdienstleistungen. Die Assets under Management stiegen auf 23,4 Milliarden Euro.

Unter Weiterführung dieser Entwicklungen ist auch der zu erwartende Abgang eines institutionellen Kunden, den wir über 15 Jahre mit erfolgreichem Wachstum begleiteten, verkraftbar.

Die VR Smart Finanz zeigte trotz eines herausfordernden Umfelds mit anhaltend gedämpften Wirtschaftsperspektiven und einer geringen Investitionsneigung der Geschäftskunden eine gute

operative Entwicklung. Sowohl die Kundenbasis als auch das Neugeschäftsvolumen konnten weiter ausgebaut werden. In Folge dieser Entwicklung wurde erneut ein positives Ergebnis in Höhe von einer Million Euro erzielt, welches gegenüber dem Vorjahr durch eine erhöhte Risikovorsorge geprägt war.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die geleisteten Provisionen und Bonifikationen. Hier konnte mit knapp 2,9 Milliarden Euro das Niveau des Vorjahres gehalten werden, was die hervorragende Zusammenarbeit der Genossenschaftsbanken mit den Gruppenunternehmen der DZ BANK Gruppe widerspiegelt. Daneben sind die vielen Austauschformate und Veranstaltungen zu nennen, wie die zweimal im Jahr stattfindenden Sitzungen des Zentralen Beirats, bei denen sich die Mitglieder mit aktuellen Themen befassen, wie Künstliche Intelligenz, Krypto Assets und Giralgeld Token. Auch die jährlich stattfindende Nachhaltigkeitskonferenz sowie das stetig erweiterte Nachhaltigkeitsportal gewährleisten einen umfassenden Informationsaustausch.

Eine echte Premiere fand mit der Strategieveranstaltung „Strategie-Hub Regional 2023“ statt. Mit diesem neuen Format stärken BVR, Atruvia und DZ BANK gemeinsam mit den Regionalverbänden den Austausch zu strategischen Themen und verringern Dopplungen mit anderen Veranstaltungen.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei allen Vertreterinnen und Vertretern der Genossenschaftsbanken für die geleistete Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Alles in allem steht das Jahr 2024 im Zeichen von „Kontinuität im Wandel“, das heißt:

- Wir stärken, unter dem Eindruck der äußeren Rahmenbedingungen, weiterhin unsere Resilienz.
- Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells
- und daran, gemeinsam mit Ihnen nachhaltig zu wachsen!

Auch bei den strategischen Megathemen bleiben wir sehr aktiv:

- Beim Thema Digitalisierung beschäftigen wir uns unter anderem mit den Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz, und zurzeit verstärkt auch mit der Befähigung der Kolleginnen und Kollegen auf diesem Gebiet.
- Zum Thema Nachhaltigkeit bzw. Dekarbonisierung wurde ja schon einiges gesagt.
- Das dritte „D“ – Demografie – fordert uns einfach alle heraus! Mitentscheidend für unsere Attraktivität als Arbeitgeber wird sein, wie überzeugend wir unsere genossenschaftliche DNA einerseits beibehalten und immer auch sichtbar machen können; und andererseits, wie klug wir uns damit laufend an neue Gegebenheiten anpassen.

Die Erfahrung zeigt, dass wir, als DZ BANK Gruppe wie auch als Genossenschaftliche FinanzGruppe, das sehr gut können! Sie zeigt aber ebenso, dass es niemals ein Selbstläufer ist.

Ausblick / Schluss

Nun, meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

anschließend daran, und wie Sie es von uns als Doppelspitze kennen, nehme ich zum Schluss natürlich noch einmal den Faden von Cornelius auf: vor allem den Gedanken, dass wir die genossenschaftlichen, aber eben auch bürgerlichen und mittelständischen Ideen/Grundsätze von Selbstverantwortung, Selbsthilfe und Selbstverwaltung durchaus noch ergänzen dürfen um: Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen!

Auch wenn es gerade keine Konjunktur hat: Wir können uns viel zutrauen! Sowieso wir als DZ BANK Gruppe, und wir als Genossenschaftliche FinanzGruppe – aber auch: wir als Land!

In diesen Tagen vor 75 Jahren wurde die Arbeit am Grundgesetz abgeschlossen. Die Militärgouverneure hatten – übrigens hier in Frankfurt am Main – bereits zugestimmt. Mit Ablauf des 23. Mai 1949 ist es dann in Kraft getreten.

Wenn man sich anschaut, was in den 75 Jahren seither in unserem Land alles entstanden ist – an Wohlstand, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus, internationaler Einbindung usw. –, dann können wir mit Fug und Recht optimistisch sein, und dann können wir uns auch heute einiges zutrauen!

Was wir allerdings brauchen, das ist wieder

- mehr Unternehmergeist,

- mehr Unternehmergeist,
- übrigens auch mehr Unternehmertum,

aber zuallererst: mehr echten Unternehmergeist! Und zwar nicht nur in der Wirtschaft – wo er ohnehin zu Hause ist –, sondern auch und vor allem

- in der Politik,
- in der Verwaltung,
- in Bildung und Forschung –
- kurzum: in der vollen Breite unserer Gesellschaft!

Wir brauchen mehr Mut, mehr Lust auf Neues, mehr Pragmatismus, mehr Spaß am Kreieren und am Ausprobieren – und einfach mehr Spaß am Machen!

Die Genossenschaften, auch und vor allem die Kreditgenossenschaften, leben diese Einstellung seit fast 200 Jahren beispielhaft vor! Die Gründung jeder einzelnen der 7.000 deutschen Genossenschaften ist dem Unternehmergeist und der Unternehmungslust von Menschen entsprungen! Und das Besondere an unserem genossenschaftlichen Unternehmergeist ist, dass er nicht zu lauter „Ich-AGs“ führt, sondern zu vielen kleinen, mittleren und großen „Wir-eGs“.

Cornelius hat die zentrale Rolle des Mittelstands hervorgehoben für den Erfolg und für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Wir als DZ BANK Gruppe und wir alle als Genossenschaftliche FinanzGruppe sind der geborene Partner des deutschen Mittelstands!

Diese Rolle wollen wir weiterhin mit Leidenschaft ausfüllen und immer weiter ausbauen,

- durch konsequente Kundenorientierung,
- durch eine funktionierende Zusammenarbeit als GFG,
- und durch viel eigenen Unternehmergeist.

Wenn wir das schaffen, liegen viele gute Jahre und Jahrzehnte vor uns!

Danke.